Grünberger Wochenblatt.



21. Jahrgang. № 20.

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 10. März 1845.

E. Bezirks-Vorsteher und deren Stellvertreter.

1. Bezirk: Hr. Leinwandhändler Mustroph, vom 1. Juli 1844 — 1850.
Dessen Stellvertreter Hr. Buchbinder Richter, v. 1. Juli 1841 — 1847.

2. = Hr. Bäckermstr. Hartmann, vom 1. Juli 1844 — 1850.
Dessen Stellvertreter Hr. Posamentier Fitze v. 1. Juli 1842 — 1848.

3. = Hr. Riemermstr. Helbig, v. 17. Dezember 1843 — 1849.
Dessen Stellvertreter Hr. Schmidt Helbig vom 17. November 1843 — 1849.

4. = Hr. Appreteur Eckardt v. 1. Juli 1844 bis 1850.
Dessen Stellvertreter Hr. Tuchfabrik. August Horn vom 1. Juli 1844 — 1850.

5. = Hr. Tuchfabrikant Ferdinand Püschel v. 1. Juli 1842 — 1848.
Dessen Stellvertreter Hr. Tuchfabrik. Carl Lienig v. 1. Juli 1844 — 1850.

6. = Hr. Tuchfabrikant Heinrich Heider v. 1. Juli 1844 — 1850.
Dessen Stellvertreter Hr. Appreteur Hering v. 1. Juli 1841 — 1847.

7. = Hr. Tuchfabrikant Aug. Schulz v. 1. April 1844 — 1850.
Dessen Stellvertreter Hr. Sattlermstr. Jedeck v. 1. Juli 1841 — 1847.

8. Bezirk: Hr. Tuchfabrikant August Leutloff v. 17. Januar 1843 — 1849.
Dessen Stellvertreter Hr. Tuchfabrikant Wilhelm Horn vom 17. Januar 1843 — 1849.

9. = Hr. Tuchfabrikant Karl Hoffmann v. 1. Juli 1842 — 1848.
Dessen Stellvertreter Hr. Schlossermeister Barnitzke vom 1. Juni 1842 bis 1848.

10. = Hr. Tuchfabrik. Adolph Fuchs v. 1. Juli 1842 — 1848.
Dessen Stellvertreter Hr. Tuchfabrikant Karl Oerlig vom 1. Juli 1842 bis 1848.

11. = Hr. Böttcher Röhricht vom 1. October 1843 — 1849.
Dessen Stellvertreter Hr. Schuhmacher Kurze vom 1. October 1840 bis 1846.

12. = Hr. Tuchfabrikant Wilhelm Decker v. 1. Juli 1844 — 1850.
Dessen Stellvertreter Hr. Ziekelschmidt Fiedler vom 1. Juli 1844 — 1850.

F. Bürgermitglieder des Bezirks-Armen-Amtes.

1. Bezirk: Hr. Klempner Below v. 1. Januar 1839 — 1845.

2. Bezirk: Hr. Schuhmacher Wilhelm Klauke v. 1. Juli 1844—1850.
3. : Hr. Färber Decker v. 1. Januar 1839 bis 1845.
4. : Hr. Tuchfabrikant August Rönsch v. 1. Januar 1839—1845.
5. : Hr. Tabacksfabrikant Gotth. Leutloff v. 1. Januar 1844—1850.
6. : Hr. Schneidermstr. Feind v. 1. Juli 1842—1848.
7. : Hr Tuchfabrikant Sam. Brucks v. 1. Januar 1839—1845.
8. : Hr. Tuchfabrikant Heiderich v. 1. Januar 1839—1845.
9. : Hr. Tuchfabrikant Christ. Pätzold v. 1. Januar 1839—1845.
10. : Hr. Tuchfabrikant C. Grasse vom 1. Januar 1839—1845.
11. : Hr. Tuchfabrikant August Decker v. 1. Juli 1843—1849.
12. : Hr. Tuchappreteur August Walde v. 22. October 1844—1850.

Beschlüsse der Stadtverordneten in deren Versammlung am 18. Juni 1844, in welcher 39 Mitglieder anwesend waren.

1. Nachdem in Gemäßheit des §. 86 der Städte-Ordnung das Ausscheiden eines Drittheils der Stadtverordneten aus dem Wahljahre 18 43/44 und das Hinzutreten einer gleichen Anzahl neuer Mitglieder für das Wahljahr 18 44/45 erfolgt war, reconstituirte sich die Versammlung in der heutigen Sitzung, und wählte zu ihrem Vorstande:
1. zum Vorsteher: Herrn August Mühle.
2. zu dessen Stellvertreter: Herrn. S. Mannigel.
3. zum Protokollführer: Herrn Wilh. Löwe.
4. zu dessen Stellvertreter: Herrn W. Hempel.

2. Hierauf wurden aus der Zahl der Mitglieder die verschiedenen Geschäftszweige, wie folgt, zusammengesetzt:

I. Die Curatel-Deputation.

1. Herr Wilhelm Hempel.
2. : Heinrich Pilz.
3. : Eduard Pilz.
4. : Friedrich Gleinig.
5. Herr C. Jedeck.
6. : Carl Prüfer.
7. : Wilhelm Pilz.
8. : Samuel Müller.

II. Forst Deputation.

1. Herr Friedrich Thomas.
2. : Ernst Mühle.
3. : August Schädel.
4. : Samuel Beckmann.
5. : Friedrich Stephan.
6. : Friedrich Dehmel.

III. Bau-Deputation.

1. Herr Samuel Mannigel.
2. : Samuel Augspach.
3. : Carl Steinbach.
4. : Ehrenfried Rothe.
5. : Carl Brucks.
6. : Heinrich Kerner.

IV. Armen-Deputation.

1. Herr August Herrmann.
2. : August Prietzel.
3. : Carl Petersen.
4. : August Schädel.
5. : August Rädel.
6. : David Pietsch.
7. : Wilhelm König.
8. : Wilhelm Berndt.
9. : Samuel Beckmann.
10. : David Prüfer.
11. : Samuel Pietsch.
12. : Gottlieb Fabrizius.

V. Einquartierungs-Deputation.

1. Herr August Prietzel.
2. : Carl Schönknecht.
3. : August Hoppe.
4. : Theodor Sachtleben.

VI. Sicherheits-Deputation.

1. Herr Carl Petersen.
2. : Adolph Pohlenz.
3. : Friedrich Gleinig.
4. : August Reckzeh.

VII. Kirchen-Deputation.

1. Herr Heinrich Pilz.
2. : Gottlieb Fabrizius.
3. : Adolph Pohlenz.

VIII. Servis-Deputation.

1. Herr Eduard Pilz.
2. „ Friedrich Stephan.
3. „ Friedrich Dehmel.
4. „ Carl Schönknecht.
5. „ Carl Brucks.
6. „ Wilhelm Wahl.
7. „ Theodor Sachtleben.
8. „ Wilhelm Below.
9. „ Christian Ruge.
10. „ Carl Jedeck.
11. „ Joseph Köhler.
12. „ Samuel Augspach.

IX. Kultur-Deputation.

1. Herr Christian Ruge.
2. „ Karl Köhler.
3. „ Samuel Brucks.
4. „ Traugott Pätzold.

X. Klassensteuer-Einschätzungs Deputation.

1. Herr Ehrenfried Rothe.
2. „ Wilhelm Löwe.
3. Vacat.
4. „ August Schädel.
5. „ Carl Köhler.
6. „ Friedrich Gleinig.
7. „ Wilhelm König.
8. „ Wilhelm Berndt.
9. „ Samuel Pietsch.
10. „ Wilhelm Hempel.
11. „ Friedrich Thomas.
12. „ Gotth. Fabrizius.

3. Nach solcher Gestalt erfolgter Vertheilung der verschiedenen Geschäftszweige kam der nachstehend genannte Gegenstand noch heute zur Verhandlung: „Es war der Fischereipacht auf dem Kontopp-See durch Todesfall des zeitherigen Pächters erledigt worden, und sollte nun im Wege eingeleiteter Licitation anderweit vergeben werden.“

Magistrat brachte die diesfälligen Pachtbedingungen der Versammlung zur Mittheilung, damit den Antrag verbindend, die Pachtzeit entweder auf 2 oder 8 Jahre anzuberaumen, damit solche auch für diese Fischerei mit der der übrigen zusammenfalle, und solche künftighin insgesammt und gleichzeitig zur Verpachtung gestellt werden könnten.

Die Versammlung pflichtete den vorbedachten Pachtbedingungen unter Feststellung der Pachtzeit auf vorläufig 2 Jahre bei, und genehmigte das von dem Fischer Johann Georg Fechner abgegebene Meistgebot von 8 Thlr. 5 Sgr.

Die Deputation zur Veröffentlichung der Stadtverordneten-Beschlüsse.

Stachelbeeren und Knackmandeln.

So Mancher wünscht sich immer oben seinen Sitz,
Drum eilt er auch hinzu, so wie der Blitz;
Doch ist vielleicht besetzt dann schon sein Platz,
So ennuyrt er sich, wie Peter Matz.

Herr Keck stellt' einst der schönen Sylvia die Frage,
Weßhalb sie solchen großen Reifrock trage,
Und schnell war mit der Antwort sie auch da:
Es kommen uns die Narren nicht zu nah.

Liebt die Frau den Staat, den Prunk,
Liebt der Mann das Spiel, den Trunk;
Mag der Reichthum groß auch sein,
Noth tritt dann im Alter ein.

Traue dem Glücke nicht immer,
Oft ist nur eitel sein Schimmer;
Laß dich vom Schimmer nicht blenden,
Bald kann das Glück sich dir wenden.

So Mancher lebt recht in den Tag hinein,
Ist stets vergnügt bei Spiel und Wein;
Nur seine einz'gen Sorgen,
Die sind das Borgen.

Wie kann sie ihren Mann nur lieben, gar verehren?
Was über ihn man spricht, kann sie als taub nicht hören!
Das arme Weib ist zu beklagen!
So hört man Viele sagen.

Mannichfaltiges.

*„Die Sonne bringt es an den Tag!" Es geht manchmal so seltsam und so wunderbar zu in der Welt, daß man wirklich allen Ungläubigen zum Trotz glauben muß: wir wären doch nicht so ohne göttliche Aufsicht hierher gestellt und es müßte doch da oben einen Sittenrichter geben, der es dem Bösen nicht immer für voll hinaus gehen läßt. Wie war es doch da neulich in einem deutschen Orte! Da hatte der Müller des Dorfes eine große Summe Geldes eingenommen, es waren wohl ein paar hundert Gulden. Als er sie auf dem Tisch zählte und ihn sein Freund, der Schulze fragte, wo er denn mit dem vielen Gelde hinwollte? — „Ei wo soll ich damit hinauswollen," lachte der Müller, „aus einer Hand in die andere, so gehts; heut' hab' ichs und morgen bekommt's der Kornlieferant in der Stadt." — Und damit hatte ihr Gespräch ein Ende. Der Schulze nimmt Abschied, es wird Abend, der Meister sagt seiner Frau und seinen Kindern eine gute Nacht, und geht in die Mühle, um die Nacht durch zu mahlen. — Vor dem Klappern der Werke und dem Brausen des Wassers hat er die Todtenuhr in der Wand nicht gehört, die ihm doch was Besonderes sagen wollte. Als er aber am andern Morgen heim kam, und etwas schlafen wollte, da sah er, daß andere, die ihm lieb waren, für immer schlafen gegangen waren. In der Stube lagen erwürgt sein Weib und drei oder vier seiner Kinder. Erst stand der Mann still und stumm und wußte nicht, was er denken, viel weniger, was er sagen sollte. Dann aber rief er laut: „Wer hat mir das gethan!" und wie er das so sagt, da kam's unterm Tisch vorgekrochen, heulend und winselnd, — und es war des Schulzen Hund. Da gingen dem armen, unglücklichen Mann freilich die Augen auf! — Der Schulze sitzt jetzt und wartet seines Urtheils, aber das kann doch nicht wieder lebendig machen, und des Müllers armes Haus bleibt doch verwais't.

*Auf der frankfurter Chaussee wurden eines Abens vier Ballen Baumwollenwaare von einem Frachtwagen abgeschnitten. Zwei berittene Gendarmen, hiervon in Kenntniß gesetzt, trafen gegen 11 Uhr auf zwei verdächtige Männer, von denen Einer entsprang. Verfolgt, kletterte er auf einen Baum und sprang dann mit der Behendigkeit eines Eichhörnchens von einem Baum auf den andern, eine ganze Allee entlang, bis nach dem Dorfe Friedrichsfelde hin. Hier hörten die Bäume auf und er wurde nur mit Mühe ergriffen. Wie sich heraus stellte, ist er ein bestrafter Dieb und die gestohlenen Waaren fanden sich nachher auf dem Felde vor.

*Im Würtembergschen hat sich der schreckliche Fall ereignet, daß ein Geistlicher in stetem Unfrieden mit seiner Gemeinde lebend, von dieser durch Vorenthaltung der Besoldung und unaufhörliche Prozesse dermaßen chikanirt wurde, daß er sich in seiner eignen Kirche erhing. Auf dem Kanzelpulte fand man das 6te und 7te Kapitel des Hiob aufgeschlagen und die Zeilen: Ihr erdenket Worte, daß ihr uns strafet, ihr erdenket Worte, die mich verzagt machen sollen. Ihr foltert aber ein armes Wesen und grabt euren Nächsten Gruben. — Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten und ein Tagelöhner, daß seine Arbeit aus sei, also habe ich viele ganze Monden vergeblich gearbeitet und elender Nächte sind mir viel geworden. Wenn ich mit mir selbst rede, so erschreckest du mich mit Träumen und machst mir Grauen. Daß meine Seele wünschet erhangen zu sein und meine Gebeine den Tod. Ich begehre nicht mehr zu leben, höre auf von mir, denn meine Tage sind eitel gewesen!" — waren roth unterstrichen.

*In Königberg beginnt man das Schmuggeln oder Umgehen der Accise ins Große und mit Roß und Mann zu betreiben. Am 24. v. Mts. wurde ein lebendiges Kalb und 2½ Ctnr. Fleisch in einer Droschke durch das Königsthor gebracht und von den feinriechenden Accisbeamten sammt den dabei befindlichen Fleischern mit Beschlag gelegt. Nun sage noch einer, die Leute schritten nicht mit der Zeit fort; besser und pfiffiger wäre es freilich gewesen, wenn man es, wie in Wien gemacht, wo im vorigen Jahre nicht eine Droschke, sondern das davor gespannte Pferd mit accisbaren Waaren ausgestopft wurde, so die Droschke zog und erst dann zusammenfiel, als ihm die Nath aufgeschnitten wurde. — Seitdem durchsticht der Mauthbeamte mit der Acciseklinge jedes Pferd und confiscirt dasselbe, wenn kein frisches Blut fließt. —

Druck und Verlag von W. Levysohn.